

# Rallye rund um Altenkirchen kehrt zurück

Motorsport: Nach zwei Jahren Corona-Pause steht kommenden Samstag die 36. Ausgabe an

**Altenkirchen.** Nachdem der MSC Altenkirchen in den vergangenen zwei Jahren pandemiebedingt auf eine Durchführung der ADAC Westerwald-Rallye verzichten musste, sind der Vorsitzende Armin Becker und sein gesamtes Team nun umso erfreuter, dass die Veranstaltung wieder ihren Weg in den Terminkalender gefunden hat und am kommenden Samstag durchgeführt werden kann. „Wir sind überglücklich, dass wir end-

lich wieder an den Start gehen können und wollen sowohl den teilnehmenden Teams als auch den vielen Fans an der Strecke endlich wieder spannenden Motorsport bieten“, so Becker.

Bei der 36. Ausgabe der Westerwald-Rallye gilt es am kommenden Samstag sechs Wertungsprüfungen mit einer Länge von 31,06 Kilometern auf Bestzeit zu bewältigen. Die Gesamtstrecke beträgt dabei 127 Kilometer. Das Rallye-Zentrum mit Start und Ziel befindet sich im Sportzentrum auf der Altenkirchener „Glockenspitze“. Die drei Wertungsprüfungen gilt es in zwei Etappen jeweils zweimal zu absolvieren.

Die 35. Ausgabe gewann im Jahr 2019 noch der Abstatter Mitsubishi-Pilot Rainer Noller mit Co-Pilotin Tanja Schlicht (Öhringen) im Allrad-Lancer Evo. Zu einem fünften Gesamtsieg in Folge wird es diesmal aber nicht kommen.

Eine Besonderheit, die vor allem Liebhaber älterer Rallye-Boliden erfreuen dürfte, kündigte der MSC-Vorsitzende Armin Becker an. Vor dem Hauptfeld der Rallye werden rund 25 Fahrzeuge des „Gentlemen Drivers Club Saarland“ mit einer Demofahrt die Fans an den Strecken unterhalten. Hier werden überwiegend historische Fahrzeu-



Rainer Noller und Co-Pilotin Tanja Schlicht gewannen im Jahr 2019 die bis dato letzte Ausgabe der Westerwald-Rallye. Es war der fünfte Gesamtsieg in Folge für den Mitsubishi-Piloten, der diese Erfolgsserie aber nicht ausbauen wird, weil er am kommenden Samstag nicht am Start ist.

Foto: byJogi

## Der Zeitplan

8 Uhr: Technische Abnahme der Fahrzeuge; 9.31 Uhr: Start zur Besichtigungsrunde; 13.16 Uhr: Start erste Wertungsrunde; 13.27 Uhr: Start 1. Wertungsprüfung (Heupelzen); 13.52 Uhr: Start 2. Wertungsprüfung (Marienthal); 14.10 Uhr: Start 3. Wertungsprüfung (Eichelhardt); 14.28 Uhr: Einfahrt Zwangspause (Glockenspitze); 15.43 Uhr: Ausfahrt Zwangspause; 15.54 Uhr: Start 4. Wertungsprüfung (Heupelzen); 16.19 Uhr: Start 5. Wertungsprüfung (Marienthal); 16.37 Uhr: Start 6. Wertungsprüfung (Eichelhardt); ca. 16.55 Uhr: Zielankunft erstes Fahrzeug; ca. 20 Uhr: Aushang der Ergebnisse; ca. 21 Uhr: Siegerehrung.

ge aus vielen Epochen der Rallye-Geschichte in ihrer „artgerechten“ Umgebung präsentiert.

Die heimischen Farben werden in diesem Jahr vom Beroder Routinier Fritz-Walter Vohl, der diesmal als Co-Pilot versuchen wird, Matthias Freimel (Werl) im VW Golf 2 den schnellsten Weg über die Prüfungen zu weisen. Außerdem mit dabei sind die Molzhainer Marvin

Böhmer und dessen Co-Pilotin Lisa Isenberg im Opel Adam Cup. Bereits bei der Rallye Kempenich schossen sich die Akteure auf die neue Saison ein und treten gut vorbereitet zu ihrer Heimrallye an. Jan Parting (Bachenberg) und Co-Pilot André Rehmet (Obererbach) werden mit ihrem VW Golf 2 im Feld der „Gentlemen-Driver“ unterwegs sein.

Die Mannschaft des MSC Altenkirchen um Organisationsleiter Armin Becker und Rallye-Leiter Harry Oesterling bitten alle Zuschauer und Fans entlang der Wertungsprüfungen sich unbedingt an die Anweisungen des Streckenpersonals zu halten, Gefahrenzonen nicht zu betreten und die Natur so zu verlassen, wie man sie angetroffen hat – also frei von Müll

und sonstigem Unrat. „Wir bieten euch gerne spannenden und spektakulären Rallye-Sport“, appelliert Becker an die hoffentlich zahlreichen Zuschauer. „Aber das geht nur, wenn sich alle an die Regeln halten. Also seid fair und richtet euch nach den Anweisungen des Streckenpersonals, damit wir wieder einen spannenden Rallyetag erleben dürfen.“

jogi



Franziska Bayer kam in dieser Saison in weniger als der Hälfte aller Spiele zum Einsatz, aber wenn, dann war auf Altenkirchener Nummer eins Verlass – so wie beim 5:5 gegen den designierten Meister.

Foto: byJogi

## ASG hat den Meister am Rande der ersten Saisonpleite

Tischtennis: Altenkirchenerinnen fehlt beim 5:5 gegen Simmern nicht viel zum Sieg – Franziska Bayer überragt

**Altenkirchen.** Auch wenn erst am kommenden Samstag das letzte Saisonspiel ansteht, so war es für die Tischtennis-Frauen der ASG Altenkirchen am Samstag zumindest vom Gefühl her der perfekte Saisonabschluss. Dem bereits feststehenden Meister der Verbandsoberriga rangen die Kreisstädterinnen zunächst ein unerwartetes Remis ab, ehe es anschließend zum Pizzaessen ging. Dem schlossen sich nicht nur die Spielerinnen der eigenen zweiten Mannschaft, die ihr eigenes Spiel verlegt hatte und stattdessen vor Ort mit der Ersten mitfieberte, sondern auch der Tross des VfR Simmern an.

Einzige die Mannschaftsführerin verzichtete auf die „Afterparty“.

Nach gerade erst überstandener Corona-Infektion ließ Yvonne Heidepeter lieber noch mal Vorsicht walten, es sich aber nicht nehmen, wenigstens dem Spitzenspiel des Tabellenzweiten gegen den Primus beizuwohnen. Sie sollte es nicht bereuen. Denn ihre Teamkolleginnen boten den Gästen aus dem Hunsrück nicht einfach nur Paroli, sie hatten den Gegner auch am Rande seiner ersten Saisonniederlage.

Als es in die beiden abschließenden Duelle ging, führte die ASG mit 5:3 und war somit nur noch einen Sieg von der Überraschung entfernt. Da die ersten Einzelpaarungen des hinteren Paarkreuzes jeweils über fünf Sätze ge-

gangen waren, wobei Katharina Demmer knapp gewann und die einmal mehr aushelfende Tanja Schumacher knapp verlor, schien der Gesamtsieg möglich. Die Hoffnungen darauf mussten die Altenkirchenerinnen dann aber schnell begraben, in beiden Partien setzte sich Simmern glatt in drei Sätzen durch.

Für das „i-Tüpfelchen“ reichte es am Ende also nicht, dennoch sei man im ASG-Lager „hochzufrieden“ gewesen, versicherte Heidepeter. Das durften die Altenkirchenerinnen vor allem mit ihrer Spitzenspielerinnen sein. Nachdem Franziska Bayer sowohl das Doppel mit Anna-Maria Kosak als auch ihr Einzel gegen Simmerns Nummer zwei glatt gewonnen hatte, setzte sie zumindest für sich persönlich das Tüpfelchen auf das „i“, indem sie Stephanie Thul im Duell der beiden Eisner die erste Saisonniederlage beibrachte.

Andreas Hundhammer

## Niederlagen gegen Boll tun weniger weh

Tischtennis-Bundesliga: Warum der TTC Grenzau die Stärke des alten Rivalen aus Düsseldorf akzeptieren muss

**Grenzau.** Wenn Borussia Düsseldorf kommt, dann füllen sich die Zuschauertribünen in der Zugbrückenhalle fast von selbst. Wenn dann noch Timo Boll spielt, gehen die Fans des TTC Zugbrücke Grenzau selbst bei einer Niederlage ihres Vereins gegen den Rekordmeister der Tischtennis-Bundesliga mit einem Lächeln nach Hause – oder zumindest mit einem Autogramm für die Sammlung. Auch am Sonntag führte der inzwischen 41-jährige Topspieler sein Team zum Sieg am Brexbach, doch aus dem angestrebten 3:0 der Borussia wäre fast nichts geworden.

Nils Hohmeier, der nach seiner starken Leistung zuletzt im Schlüsselspiel gegen den TTC OE Bad Homburg von seinem Trainer Slobodan Grujic mit einem erneuten Einsatz belohnt wurde, verlangte im dritten Spiel des Nachmittags dem Schweden Anton Källberg alles ab und musste erst im fünften Satz klein beigeben. Beim Blick auf die bisherigen Arbeitsnachweise beider Spieler war das nicht zu erwarten. Zwar hatten vor der Partie sowohl Hohmeier als auch Källberg zwei Niederlagen in ihrer Bilanz

stehen, doch während der Grenzauer erst einen Sieg vorzuweisen hatte, standen beim Düsseldorf bereits überragende 24 Einzelerfolge auf der Habenseite. Was sollte da also schiefgehen?

Der erste Satz lief so, wie es zu erwarten war. Fünf Punkte Hohmeier, elf Punkte Källberg – das normale Programm. Doch dann wurde der Grenzauer, der im Gegensatz zu seinen Teamkollegen Cristian Pletea (zu Werder Bremen) und Wu Jiaji (Ziel noch unbekannt) vor dem Spiel nicht verabschiedet wurde und somit wie Patrick Baum und Feng Yi-Hsin auch künftig im TTC-Trikot zu erwarten ist, mutiger und erkämpfte sich den zweiten Satz. Auch nachdem Källberg in Durchgang drei abermals vorgelegt hatte, ließ der 24-Jährige nicht locker und glückte erneut aus. Erst dann war sein Widerstand gebrochen, der Entscheidungssatz war mit 1:11 schnell vorbei.

Die beiden anderen Einzel waren zuvor deutlicher an den jeweiligen Favoriten gegangen. „Aber sowohl Patrick Baum als auch Wu Jiaji haben alles gegeben und nicht enttäuscht“, sagte Grenzau's Vor-

sitzender Olaf Gstettner. Was beide anerkennen mussten: Auf Düsseldorf Seite standen ihnen Spieler gegenüber, die an diesem Tag einfach besser waren. So hatte es Routinier Baum mit Dang Qiu zu tun, der in seinem ersten Jahr bei der Borussia eine außergewöhnliche Entwicklung genommen hat.

Das bewies der deutsche Penholder-Spieler in den vergangenen Wochen nachdrücklich bei Turnieren der WTT-Serie in Asien, wo er stark spielte und in der Folge auf Platz 25 der Weltrangliste kletterte. Gegen Baum entschied Qiu alle drei Sätze mit 11:8 für sich und gab nie die Kontrolle über das Spiel aus der Hand. „Er ist supergut geworden“, erkannte auch TTC-Boss Gstettner die Leistungssteigerung des deutschen Nationalspielers an. „Patrick hat nicht verloren, weil er schlecht war, sondern weil sein Gegner so stark gespielt hat.“

Ähnlich sah es auch in der zweiten Partie aus, in der Wu Jiaji in seinem letzten Heimspiel in Grenzau alles probierte und sich mutig gegen den übermächtigen Timo Boll stemmte. „Er hat volles Risiko gespielt“, fand auch Gstettner, der es

nach den drei Sätzen auf den Punkt brachte: „Wu hätte heute ein Spiel in der Bundesliga gewinnen können – aber nicht gegen Timo Boll. Um gegen ihn eine Chance zu haben, muss man nicht nur alles geben. Da muss Timo selbst auch mitspielen.“ Und daran dachte der 41-Jährige, der in den vergangenen Jahren zwar oft mit seiner Mannschaft ins Brexbachtal gereist war, aber dort lange nicht mehr an der Platte gestanden hat, nicht im Geringsten. Gegen den Erzrivalen alter Tage zeigte Boll viele starke Ballwechsel, an deren Ende es auch für den Grenzauer Anhang fast schon Nebensache war, an wen der Punkt letztlich ging.

„Natürlich wäre es uns lieber gewesen, wenn wir das Spiel noch enger gestaltet hätten. Aber es ist toll, dass wir heute so viele Zuschauer hatten wie in keinem anderen Heimspiel in dieser Saison“, freute sich Olaf Gstettner über den großen Zuspruch. „Düsseldorf zieht noch immer – aber vor allem zieht Timo Boll. Er hat mit dem Schreiben von Autogrammen ähnlich viel zu tun gehabt wie an der Platte.“

Marco Rosbach



Zeigte seine ganz Klasse: Gegen einen mutig spielenden Wu Jiaji ließ Düsseldorf's Top-Star Timo Boll (Foto) nichts anbrennen.

Foto: Wolfgang Heil